

Veröffentlicht in: **Rheingau Echo**

Datum: **02.05.2019**

50.000 Euro Zuschuss für Rheingau Bad-Studie

Land Hessen unterstützt Stadt Geisenheim bei nachhaltigem Erforschen der Wirtschaftlichkeit des Hallenbades

Geisenheim. (sf) – Es ist eine enorme Investition, die jedoch nachhaltig der Stadt Geisenheim beim Erhalt des Rheingau-Bades helfen soll: 100.000 Euro kostet eine qualifizierte Wirtschaftlichkeitsuntersuchung des Hallenbades, die schon in diesen Tagen beginnen wird und im Sommer bereits erste, im Spätherbst dann umfangreiche Ergebnisse liefern soll, wie das Rheingau-Bad zukünftig noch wirtschaftlicher arbeiten kann. Der Auftrag für die Studie wurde bereits ausgeschrieben und an das Unternehmen KPMG aus Frankfurt vergeben, das sich jetzt ab Mai mit dem Rheingau-Bad befassen wird. Diese Maßnahme wird über den Wirtschaftsplan der Stadtwerke abgewickelt. Und hier gibt es jetzt gute Nachrichten, denn die Hälfte der Kosten für die Wirtschaftlichkeits-Studie übernimmt das Land Hessen. Vergangenen Donnerstag nahmen Bürgermeister Christian Aßmann und der Technische Betriebsleiter des Rheingau-Bades, Jochen Quasten, eine 50-Prozent Förderzusage vom Land Hessen für die „Vertiefende Untersuchung bei der Beratung von Nicht-Schutzschirmkommunen“ entgegen. Überreicht wurde die Zusage von Ministerialrätin Andrea Reusch-Demel und ihrer Kollegin, Regierungsberrätin Andrea Speier vom Referat Kommunale Strukturen und Interkommunale Zusammenarbeit des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport. Der Geschäftsführer des Kompetenzzentrums für interkommunale Zusammenarbeit, Claus Spandau, freute sich, dass es mit der Förderzusage geklappt hat. Bereits im vergangenen Jahr hatten er und Bürgermeister Aßmann, als Geisenheim Beratung für Kommunen in Anspruch nahm, die nicht unter dem Schutzschirm stehen, unter anderem Gespräche über die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Rheingau-Bades, das ein Eigenbetrieb der Stadtwerke Geisenheim ist, geführt und dabei die Förderung auf den Weg ge-

bracht. Um das Rheingau-Bad und seine wirtschaftlichen Strukturen auch für die Zukunft gut aufzustellen, können sich die Stadtwerke Geisenheim jetzt also über die kompetente Beratung von außen freuen. Schon nächste Woche startet die Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung KPMG aus Frankfurt. Ein halbes oder ein dreiviertel Jahr lang könnten die Untersuchungen dauern, so Jochen Quasten. Der technische Betriebsleiter der Stadtwerke rechnet aber schon im Sommer mit ersten Resultaten. Diskutiert werden soll unter anderem auch die Betriebsform, so sei zum Beispiel eine GmbH statt eines Eigenbetriebs denkbar. Ebenso will man prüfen lassen, wo internes oder externes Personal im Badebetrieb tätig sein solle und die Pumpteknik auf den Prüfstand stellen. Wie sich der neue Saunabereich mit der gerade eingeweihten Fassetheke auf die Wirtschaftlichkeit niederschlägt und ob man ihn noch erweitern soll, will man klären. Auch eine engere Zusammenarbeit auf der Ebene der IKZ in einem eventuellen Bäder-Verband, bei dem man zum Beispiel mit den Städten Oestrich-Winkel und Eltville bei Eintrittspreisen und Kassensystem kooperieren könne, werde geprüft. Das sei mit dem Rudesheimer Asbach-Bad nicht so einfach, weil hier nicht die Kommune, sondern die Fremdenverkehrsgesellschaft der Träger ist. „Bei dieser Wirtschaftlichkeitsuntersuchung geht es darum, das ganze Ding komplett auf den Kopf zu stellen. Ein externes Gutachten wird bei der Konsolidierung stärker beachtet. Schließlich achten die Kommunen, die einen Solidarbeitrag fürs Schwimmbad leisten, auch auf die Anstrengungen vor Ort“, erklärt Bürgermeister Aßmann. Der vor einem Jahr angeregte Soli für das Rheingau-Bad, dem alle Rheingauer Kommunen folgten, hilft der Stadt Geisenheim als Träger des einzigen Hallenbades im Rheingau, das Defizit von 375.000 Euro zu redu-

zieren. 250.000 Euro kommen zur Zeit noch jährlich als Zuschuss aus der Geisenheimer Stadtkasse, die sollen neben Verbesserungsvorschlägen aus der Wirtschaftlichkeits-Studie auch durch „faire Zuschüsse“ des Kreises für die Schulschwimmstunden reduziert werden. Hier sei man in Verhandlungen. Die Nachfrage nach Schulschwimmstunden sei so groß, dass es Wartelisten gäbe. Wenn im Sommer die Wallufalschule ihr Schwimmbad nach Sanierungen wieder selbst nut-

zen könne, gäbe es wieder mehr Kapazitäten. 20.000 Schüler würden das Rheingau-Bad jährlich nutzen, bei jedem würde die Stadt Geisenheim zur Zeit noch „drauflegen“, weil die Zuschüsse nicht kostendeckend seien. Auch die Finanzierung der Sanierung wurde angesprochen, hier gibt es die Aussicht auf je 1 Million Euro Zuschuss vom Land Hessen und vom Bund. Zur Zeit würden Gespräche geführt, wie die Förderprogramme von Bund und Land kombinierbar seien.



Bürgermeister Christian Aßmann und der Technische Betriebsleiter des Rheingau-Bades, Jochen Quasten, nahmen die 50-Prozent Förderzusage vom Land Hessen für die „Vertiefende Untersuchung bei der Beratung von Nicht-Schutzschirmkommunen“ entgegen.